

Medienmitteilung vom 17. November 2025

## **Brändi sorgt für klare Regeln im Umgang mit Grenzverletzungen**

***Als grösste Schweizer Institution für Menschen mit Beeinträchtigung führt Brändi den Bündner Standard zur Prävention von Grenzverletzungen ein. Erste Erfahrungen zeigen: Das Bewusstsein für Grenzen ist deutlich gestiegen. Im Interesse aller, die bei Brändi leben und arbeiten.***

In einem Betrieb wie Brändi, mit 15 Standorten, rund 700 Fachpersonen und 1300 Klient:innen, sind klare Regeln und Strukturen zentral. Grenzverletzungen, sei es durch Schubsen, Beleidigungen, körperliche Gewalt oder Vandalismus, werden neu einheitlich beurteilt und sorgfältig aufgearbeitet. Während rund zwei Jahren wurde an einem Verhaltenskodex und einem entsprechenden Konzept gearbeitet, das den Umgang mit schwierigen Situationen regelt. Im Mai 2025 hat die interne Präventions- und Meldestelle ihren Betrieb aufgenommen. Sie nimmt Meldungen bei möglichen Grenzverletzungen entgegen, führt Schulungen durch, initiiert die Nachsorge und Sensibilisierungsarbeit. Das Team der Meldestelle bringt vielfältige Erfahrungen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen mit. Das kommt der Bearbeitung der Fälle zugute.

### **Beurteilung nach Bündner Standard**

Das Konzept basiert auf dem Bündner Standard, einem etablierten Einstufungsraster mit vier Schweregraden, das Verantwortlichkeiten und Prozesse klar definiert. «Dieses Instrument hilft uns, Fälle systematisch einzuordnen und angemessen darauf zu reagieren», erklärt Sarah Keiser, Leiterin der Meldestelle. «So können wir Betroffene besser schützen und gleichzeitig das Personal entlasten.» Brändi ist die grösste Institution in der Schweiz, die mit dem Label «Wir arbeiten nach dem Bündner Standard» ausgezeichnet wird.

### **Erste Erfahrungen**

Seit der Einführung sind über 100 Meldungen eingegangen. Meist zu verbalen oder körperlichen Konflikten unter Klient:innen, teils auch gegenüber Fachpersonal. Dass gemeldet wird, wertet Sarah Keiser positiv: «Es zeigt, dass hingeschaut wird. Genau das ist das Ziel». Wegschauen wird schwieriger, Unterstützung ist niederschwellig und schnell erreichbar. Zwar gibt es auch kritische Stimmen, etwa die Sorge vor übertriebener Kontrolle oder falschen Anschuldigungen. «Solche Diskussionen sind wichtig, zeigen aber auch, dass das Thema ernst genommen wird», so Sarah Keiser.

### **Über Brändi**

Brändi fördert die Inklusion von Menschen mit vorwiegend kognitiver oder psychischer Beeinträchtigung in Arbeit, Gesellschaft und Kultur. Die Stiftung bietet dazu im Kanton Luzern 1'100 geschützte Arbeits- und Ausbildungsplätze sowie 340 Wohnplätze an. Mit 15 Unternehmen ist Brändi an den neun Standorten Horw, Kriens, Luzern, Littau, Willisau, Sursee, Hochdorf und Baldegg vertreten. Im Auftrag des Kantons und der Invalidenversicherung IV bietet sie Arbeits-, Ausbildungs- und Wohnplätze für Menschen mit Beeinträchtigung an. Bei Brändi arbeiten und wohnen vorwiegend Menschen mit geistiger oder psychischer Beeinträchtigung. Mit über 2'000 Beschäftigten gehört Brändi zu den grössten Arbeitgebern der Zentralschweiz. Insgesamt wirken über 700 Fachpersonen in der Begleitung, Anleitung und Betreuung mit.

## Kontakt

Matthias Moser, Leiter Fachstelle Marketing & Kommunikation  
041 349 02 13 [matthias.moser@braendi.ch](mailto:matthias.moser@braendi.ch)

## Bilder



Die Mitglieder der Präventions- und Meldestelle bei Brändi.



Label Bündner Standard